

Autorinnen und Autoren

Florian Amort, geb. 1992, studierte als Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes Musikwissenschaft, Kunstgeschichte, Geschichte und Katholische Theologie an den Universitäten in München, Wien und Pavia/Cremona. Seit Februar 2017 arbeitet er als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Rahmen des FWF-Forschungsprojekts »Cimarosas *Il matrimonio segreto* zwischen Italien und dem Reich (1792-1815)« am Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien an seiner Dissertation über die Rezeption des Komponisten im deutschsprachigen Raum. Er ist zudem Mitglied in der Vienna Doctorial Academy »Theory and Methodology in the Humanities« und arbeitet als Musikkritiker für unterschiedliche Medienhäuser u.a. für die *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, das Musikmagazin *crescendo* und den Deutschlandfunk.

Karin Bijsterveld, born 1961 in Achtkarspelen, is full professor of Science, Technology and Modern Culture at Maastricht University. She graduated as historian in 1988 (Groningen University) and acquired her PhD in Science and Technology Studies in 1995 (Maastricht University). She is author of *Mechanical Sound: Technology, Culture, and Public Problems of Noise in the Twentieth Century* (MIT Press, 2008), and co-editor of the *Oxford Handbook of Sound Studies* (Oxford UP 2012, with Trevor Pinch). Among her other books is the open access monograph *Sonic Skills* on sound and listening in the sciences (Palgrave 2019), available at <https://www.palgrave.com/gp/book/9781137598318>.

Barbara Eichner ist Reader in Music an der Oxford Brookes University. Sie studierte Musikwissenschaft, Germanistik und Nordische Philologie in München und Southampton und wurde 2006 an der University of Oxford mit einer Arbeit zur deutschen Nationalidentität in der Musik des 19. Jahrhunderts promoviert. 2012 erschien ihr Buch *History in Mighty Sounds: Musical Constructions of German National Identity, 1848-1914*. Neuere Veröffentlichungen zu diesem Themenkreis beschäftigen sich mit »Richard Wagner's Medieval Visions« (*Oxford Handbook of Music and Medievalism*, 2020) und »Ivanhoe« (*Mittelalterrezeption im Musiktheater*, 2021). Ein weiterer

Forschungsschwerpunkt ist die Musikpflege in süddeutschen Männer- und Frauenklöstern in der frühen Neuzeit; eine Monographie ist in Vorbereitung.

Naemi Flemming ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Emmy Noether-Nachwuchsgruppe »Musikgeschichte auf der Bühne« an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Sie promoviert zur Darstellung von historischen Komponistinnen im Musiktheater und interessiert sich insbesondere für die musikalische Gestaltung dieser Bühnenergebnisse. Zudem ist sie Mitglied des Unabhängigen Forschungskolloquiums für musikwissenschaftliche Geschlechterstudien (UFO). Von 2011-2018 studierte sie Musik und Mathematik auf Gymnasiallehramt und im Anschluss Musikwissenschaften an der Universität Oldenburg. Dort war sie auch als studentische Hilfskraft und Tutorin beschäftigt. Außerdem war sie an verschiedenen Schulen als Lehrerin für Musik und Mathematik sowie als Assistenz für Bläserklassen tätig.

Kadja Grönke, geb. 1966, ist promovierte Musikwissenschaftlerin (Kiel 1993) und apl. Professorin an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Parallel zu ihrer Lehrtätigkeit an Universitäten und Musikhochschulen arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin für die Louis-Spohr-Gesellschaft Kassel, die Felix Mendelssohn Bartholdy Briefausgabe der Universität Leipzig, das Sophie Drinker Institut Bremen, ist freiberufliche Lektorin und Konzertorganisatorin sowie Gründungs- und Vorstandsmitglied der seit 1993 existierenden Tschaikowsky-Gesellschaft e. V. Neben Beiträgen zur russischen und sowjetischen Musik publizierte sie u.a. zu Pianistinnen aus dem Liszt-Kreis, Musik und Homosexualität und zeitgenössischer Musik und ist Initiatorin der »Dialogkonzerte«, die sich der Verbindung von Musikwissenschaft, Musikpraxis und Musikvermittlung widmen.

Nils Grosch ist Universitätsprofessor für Musikwissenschaft und Leiter des Fachbereichs Kunst-, Musik- und Tanzwissenschaft sowie der Gluck-Forschungsstelle für musikalisches Theater an der Universität Salzburg. Er studierte Musikwissenschaft, Geschichte und Germanistik in Bochum und Freiburg i.Br. Er promovierte an der Universität Freiburg mit einer Arbeit über *Die Musik der Neuen Sachlichkeit*, und habilitierte sich an der Universität Basel mit einer Arbeit über *Lied, Medienwechsel und populäre Kultur im 16. Jahrhundert*. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Musik und Migration, Populäres Musiktheater, Musik und Medien. Aktuelle Veröffentlichung: »Musical Comedy, Pastiche and the Challenge of »Rewriting«, in: Violetta Kostka, Paulo F. de Castro und William Everett (Hg.): *Intertextuality in Music: Dialogic Composition*, London, im Druck.

Vera Grund studierte Instrumentalpädagogik und Konzertfach Gitarre an der Universität Mozarteum Salzburg, wo sie mit einer Arbeit über die Zeitschrift *Melos*

und Neue Musik in den 1950er Jahren promoviert wurde. Sie war Mitarbeiterin der Digitalen Mozart-Edition sowie der Gluck-Forschungsstelle an der Universität Salzburg. Vom Deutschen Studienzentrums in Venedig erhielt sie 2015 bis 2017 ein 18-monatiges Postdoc-Stipendium. Im Studienjahr 2016/17 leitete sie gemeinsam mit Claire Genewein an der Bruckner Privatuniversität Linz das wissenschaftlich-künstlerische Forschungsprojekt »Naturalezza/Simplicité«. Seit 2017 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Musikwissenschaftlichen Seminar Detmold/Paderborn.

Lena Haselmann wurde 1983 in Heidelberg geboren. Engagements führten die deutsch-norwegische Mezzosopranistin u.a. an die Staatsoper Berlin, die Mailänder Scala sowie die Opernhäuser in Göteborg, die dänische Nationaloper (Den Jyske Opera), das Hessische Staatstheater Wiesbaden und das Teatro Comunale Bologna. Besonderer Schwerpunkt ihrer künstlerischen Arbeit ist die Interpretation skandinavischer Liedkompositionen. Ihre Dissertation über die professionelle Musikausbildung im 19. Jahrhundert in Norwegen trägt den Titel *Agathe Backer Grøndahl. Von Norwegen nach Berlin*. CD-Produktionen sind u.a. *Rastlose Lieder* mit Werken norwegischer Komponistinnen sowie *Durchlöcherter Tradition*, die sich mit verfemter Kammermusik des 20. Jahrhunderts auseinandersetzt. Lena Haselmann ist Professorin für klassischen Gesang am Institut für Musik der Hochschule Osnabrück.

Gregor Herzfeld, geb. 1975, ist seit 2018 Tenure Track-Professor für Historische Musikwissenschaft an der Universität Wien. Nach seinem Studium der Musikwissenschaft und Philosophie an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und an der Scuola di Paleografia musicale in Cremona arbeitete er in Heidelberg als wissenschaftlicher Mitarbeiter. 2005 bis 2006 forschte er mit Förderung durch den DAAD an der Yale University in New Haven, Connecticut. Die Promotion erfolgte 2006 mit einer Arbeit zur experimentellen amerikanischen Musik (Steiner Verlag 2007). Anschließend war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Musikwissenschaftlichen Seminar der FU Berlin. Dort habilitierte er sich 2012 mit einer Arbeit über Edgar Allan Poe in der Musik (Waxmann Verlag 2013, Umhabilitation nach Basel 2017). Seine Forschungsschwerpunkte sind die Musik der USA, Transferprozesse zwischen Amerika und Europa, historisch-ästhetische Fragen sowie populäre Musikkulturen.

Janke Klok, born 1955 in Eelde, was Henrik-Steffens-professor at the Humboldt-Universität zu Berlin (2014-2018). She is attached to the former, as well as to the University of Groningen, and has published widely on Scandinavian literature in the field of gender and intercultural studies. Her PhD dissertation *Det norske litterære Feminapolis 1880-1980. Skram, Undset, Sandel og Haslunds byromaner – mot en ny modernistisk genre* was published in 2011. Her research interests include the liter-

ary arctic, biographical, urban and gender studies. She has translated novels and poetry by classic and contemporary Norwegian authors and is currently working on a biography about the Norwegian writer Ebba Haslund. Her latest publications include: »*Dat soll auch nicht jehen, dat soll fahren...*«. *Norwegische Künstlerinnen in Berlin* (2019), *Travelling Ideas in the Long Nineteenth Century* (2019).

Anna Langenbruch ist Professorin für Kulturgeschichte der Musik und Leiterin der DFG-geförderten Emmy Noether-Nachwuchsgruppe »Musikgeschichte auf der Bühne: Konstruktionen der musikalischen Vergangenheit im Musiktheater« an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Sie studierte Musik und Mathematik in Köln. 2011 wurde sie an der HMTM Hannover und der EHES Paris mit einer Arbeit zu Handlungsmöglichkeiten exilierter Musikerinnen und Musiker im Paris der 1930er Jahre promoviert. Sie forscht und veröffentlicht zur Kulturgeschichte von Exil und Migration, zu intermedialer Musikhistoriographie, zum Musiktheater des 18.-21. Jh. sowie zu Wissenschaftsgeschichte und Gender Studies. Jüngere Buchpublikationen: *Topographien musikalischen Handelns im Pariser Exil*, Hildesheim 2014; *Klang als Geschichtsmedium*, Bielefeld 2018.

Patrick Mertens studierte Musikwissenschaft und Germanistik an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Nach seinem Master-Abschluss war er in der Spielzeit 2016/17 als Regieassistent beim Theater und Orchester Heidelberg beschäftigt. Seit 2017 promoviert er im Rahmen des Promotionskollegs »Kunst, Kultur und Märkte« der Universität Heidelberg. In seiner interdisziplinären Dissertation »Musiktheater und Kommerz« beschäftigt sich Mertens mit dem Wechselverhältnis von Kunst und Ökonomie bei der Produktion von Musiktheaterwerken am Beispiel des Londoner Theatermarktes ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Darüber hinaus arbeitet Mertens seit mehreren Semestern als Lehrbeauftragter an der Universität Heidelberg sowie der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim.

Lilli Mittner, geb. 1983 in Leipzig, studierte Musikwissenschaft und Medien- und Kommunikationswissenschaft an der Universität Göttingen und an der Universität Oslo. 2014 promovierte sie an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover mit *Studien zum kulturellen Handeln komponierender Frauen des 19. Jahrhunderts in Norwegen* (Wehrhahn 2016). Anschließend lehrte sie am Musikonservatorium Tromsø und arbeitete dort als wissenschaftliche Mitarbeiterin in dem Projekt »Gender Balance in Art Education« (2015-2018). Seit 2017 ist sie Post-Doc in feministischer Kunstinterventionsforschung am Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung an der Universität Tromsø. Gemeinsam mit Janke Klok und Lena Haselmann initiierte sie 2018 die interdisziplinäre Forschungsgruppe RESCAPE (site.uit.no/rescape).

Lars Oberhaus studierte Musik und Philosophie in Detmold und Paderborn. Nach Referendariat und Schuldienst war er als Juniorprofessor für Musik und ihre Didaktik an der Pädagogischen Hochschule in Weingarten tätig. Seit 2012 ist er Professor für Musikpädagogik am Institut für Musik der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Seine derzeitigen Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der musikpädagogischen Lehr- und Lernforschung, der interdisziplinären Musikpädagogik, der Philosophie der Musikpädagogik und der frühkindlichen musikalischen Bildung.

Christina Richter-Ibáñez, geb. 1979, ist akademische Mitarbeiterin am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Tübingen und arbeitet an einem Forschungsprojekt zur Übersetzung von an Sprache gebundener Musik. Zuvor war sie an der Paris-Lodron-Universität Salzburg im interuniversitären Forschungsprojekt »Musik und Migration«, an der Universität Tübingen sowie an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart in Lehre und Forschung tätig. Sie wurde mit der Arbeit *Mauricio Kagels Buenos Aires (1946-1957). Kulturpolitik – Künstlernetzwerk – Kompositionen* (Bielefeld 2014) in Stuttgart promoviert.

Jens Roselt ist Professor für Theorie und Praxis des Theaters an der Stiftung Universität Hildesheim. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Ästhetik des zeitgenössischen Theaters und der Performancekunst, der Geschichte und Theorie der Schauspielkunst und der Regie sowie der Methode der Aufführungsanalyse. Ausgewählte Publikationen: *Aufführungsanalyse. Eine Einführung* (zus. mit Christel Weiler) Tübingen 2017; *De-/Professionalisierung in den Künsten und Medien. Formen, Figuren und Verfahren einer Kultur des Selbermachens* (zus. hg. mit Stefan Krankenhagen) Berlin 2018.

Daniel Samaga, geb. 1984, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Emmy Noether-Nachwuchsgruppe »Musikgeschichte auf der Bühne« an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Er hat Musikwissenschaft und Geschichte an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster im Bachelor studiert und anschließend den Master »Musikforschung und Musikvermittlung« an der HMTM Hannover sowie im Fernstudium den Master »Europäische Moderne: Geschichte und Literatur« an der FernUniversität in Hagen absolviert. Von 2013 bis 2016 arbeitete er am Theater Aachen im Orchesterbüro des Sinfonieorchesters Aachen. Seit August 2016 beschäftigt er sich im Rahmen seines Promotionsprojekts mit Mozart-Darstellungen auf der Bühne und der Verhandlung historischer Authentizität im Musiktheater. Aktuelle Publikation: »Szenisch-musikalische Reformationsgeschichte. Musiktheater über Martin Luther als Form populärer Geschichtsdarstellung« im Band *Musik und*

Reformation im deutschen Sprachraum (hg. von Franz Körndle, Moritz Kelber und Sascha Wegner, im Druck).

Clémence Schupp-Maurer ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Emmy Noether-Nachwuchsgruppe »Musikgeschichte auf der Bühne« an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Sie promoviert zu historischen Chanson- und Jazzsängerinnen im populären Musiktheater seit 1970 mit besonderem Augenmerk auf Geschichts- und Genderkonstruktionen auf der Bühne. Zudem ist sie Mitglied des Unabhängigen Forschungskolloquiums für musikwissenschaftliche Geschlechterstudien (UFO). Nach einem Studium der Médiation Culturelle an der Université Sorbonne-Nouvelle (Paris) erhielt sie ihren Masterabschluss an der Université Charles-de-Gaulle (Lille) in Création et étude des arts contemporains. Aktuelle Publikation: »Un spectateur historiographe? Jouer, voir, écouter l'Histoire de la musique«, in: Anthony Rescigno, Sophie Turbé und Élodie Valkauskas (Hg.): *Le public dans tous ses états* (erscheint 2021).

Volker Schindel, geb. 1971 in Darmstadt, studierte Schulmusik an der Universität der Künste sowie Philosophie an der Humboldt Universität zu Berlin. 2001 absolvierte er Körpertheaterstudien in London. 2002-2012 war er freischaffend tätig zwischen Musiktheater und Theatermusik, experimenteller Musik und Musikvermittlung. Von 2011-2017 wirkte er als Dozent für Projektarbeit zwischen Musik, Sprache und szenischer Darstellung an der Universität Kassel sowie 2013-2017 als wissenschaftlicher Mitarbeiter für Musikpädagogik an der HfMDK Frankfurt a.M. Seit September 2017 ist Volker Schindel künstlerischer Mitarbeiter mit dem Arbeitsschwerpunkt »Musik, Szene, Theater« an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Seit Mai 2020 ist er außerdem Kuratoriumssprecher von »klangpol – Netzwerk Neue Musik Nordwest«.

Carolin Stahrenberg ist Professorin für Musikwissenschaft an der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz. Sie studierte Musik und Deutsch für das höhere Lehramt sowie Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover und schloss diese Studien mit einer Doktorarbeit zur populären Musik im Berlin der Zwischenkriegszeit mit besonderem Fokus auf Mischa Spoliansky ab. Stahrenberg arbeitete als wissenschaftliche Mitarbeiterin an Instituten in Deutschland (Forschungszentrum Musik und Gender Hannover, Zentrum für Populäre Kultur und Musik Freiburg i.Br.) und Österreich (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Universität Innsbruck) und war Juniorprofessorin für Musikwissenschaft/Gender Studies an der Universität der Künste Berlin. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen Musiktheater, Populäre Musik, Gender Studies.

Myrin Sumner, geb. 1992 in Berlin, absolvierte zwischen 2014 und 2017 ihr Bachelor-Studium in Musikwissenschaften und Deutscher Philologie an der Georg-August Universität Göttingen. 2021 schloss sie an der Carl von Ossietzky Universität in Oldenburg ihr Studium der Musikwissenschaften mit der Masterarbeit »Zwischen Virtualität, Fiktion und Präsenz. Zu den erzählerischen Funktionen von Musik und Video im Schauspiel am Beispiel von Bertolt Brechts *Herr Puntila und sein Knecht Matti*« ab. In der Zeit zwischen 2019 und 2020 war sie als studentische Hilfskraft Teil der Emmy Noether-Nachwuchsgruppe »Musikgeschichte auf der Bühne«. Seit Beginn der Spielzeit 2020/21 ist sie als Regieassistentin am Oldenburgischen Staatstheater tätig.

Melanie Unsel studierte Historische Musikwissenschaft, Germanistik, Philosophie und Angewandte Kulturwissenschaft in Karlsruhe und Hamburg. 1999 wurde sie an der Universität Hamburg promoviert. 2002-2004 war sie Stipendiatin des Lise Meitner-Hochschulsonderprogramms, 2005-2008 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule für Musik und Theater Hannover. 2008-2016 hatte sie die Professur für Kulturgeschichte der Musik an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg inne, wo sie 2009-2015 auch Direktorin des Interdisziplinären Zentrums für Frauen- und Geschlechterforschung war. 2013 habilitierte sie sich an der HMTM Hannover. 2016 wurde sie an die Universität für Musik und darstellende Kunst Wien berufen, 2019 zum korrespondierenden Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gewählt.

Arne Wachtmann wurde 1981 im norddeutschen Tiefland geboren. Er absolvierte 2002-2005 das Bachelor-Studium Recording Arts an der Middlesex University London und am SAE-Institute Hamburg und München. Danach war er freiberuflich als Tontechniker, Musikproduzent, Kameramann und Cutter in Hamburg tätig. Es folgten die Mitarbeit an zahlreichen CD- und DVD-Produktionen u.a. für Remedy Records, Dockyard One und Rekorder Hamburg. Er war Mitbetreiber des Qiu-Media-Studios sowie parallel dazu Dozent in der Erwachsenenbildung. 2008-2009 studierte er den Master of Arts Integrated Media (Masterarbeit: »Independentfilm-distribution im Internet«), samt Gastsemester an der FH St. Pölten im Masterstudiengang Medientechnik. Seit 2011 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt »Forschungsbasierte Lehre im Fokus« (FLiF) im Masterstudiengang Integrated Media an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.

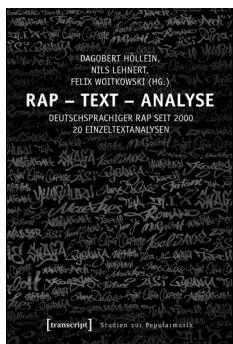
Sid Wolters-Tiedge ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Forschungsinstitut für Musiktheater der Universität Bayreuth und dort verantwortlich für das Programmheftarchiv. Er studierte Musik- und Theaterwissenschaft in Bayreuth und Essen. Aktuell promoviert er zum Musiktheater von Harrison Birtwistle. Seine Forschungsinteressen umfassen unter anderem Musiktheater und Oper im 20. und

21. Jahrhundert, Musik und Räumlichkeit, Musik und Performativität. Aktuelle Publikation: *Act – Zeitschrift für Musik und Performance*, Heft 10: »Opera_Music_Theatre« (hg. zus. mit Elisabeth van Treeck), www.act.uni-bayreuth.de.

Akiko Yamada ist in Japan geboren und studierte Klavier (KA) an der Universität der Künste Berlin und Konzertfach Klavier an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (mdw). Derzeit ist sie Mitarbeiterin des Forschungsprojekts »Mademoiselle Mozart« am Institut für Musikwissenschaft und Interpretationsforschung der mdw und promoviert ebendort zum Thema *Das Klavier als Medium kultureller Translation in Japan*. 2021 erscheint der von ihr und Melanie Unseld herausgegebene Band *Laute(r) Bilder. Musik in Manga, Comic & Co* (Jahrbuch Musik und Gender, Bd. 13). Neben ihrer pianistischen Karriere ist sie auch als Kultur-Korrespondentin für japanische Medien tätig.

Gesa zur Nieden ist seit 2019 Professorin für Historische Musikwissenschaft an der Universität Greifswald. 2019-2021 war sie ebenfalls Vertretungsprofessorin an der HMTM Hannover. Davor war sie Juniorprofessorin an der JGU Mainz und wissenschaftliche Mitarbeiterin am DHI Rom. Seit 2010 leitete sie mehrere Forschungsprojekte zur frühneuzeitlichen Musiker*innenmobilität und zu Musiktransfers (ANR-DFG-Projekt *Musici*, EU-HERA-Projekt *MusMig*, derzeit DFG-NCN-Projekt *Pasticcio*) zusammen mit Kolleg*innen aus Frankreich, Italien, Kroatien, Polen und Slowenien. Ihre sonstigen Forschungsschwerpunkte liegen auf der Wagner-Rezeption nach 1945 und auf der Intermedialität von Musik, Literatur und bildender Kunst. Neuere Publikationen: *Operatic Pasticcios in 18th Century Europe* (hg. mit Berthold Over) und *Musik und Subjektivität* (hg. mit Daniel Feige).

Musikwissenschaft



Dagobert Höllein, Nils Lehnert, Felix Woitkowski (Hg.)

Rap – Text – Analyse

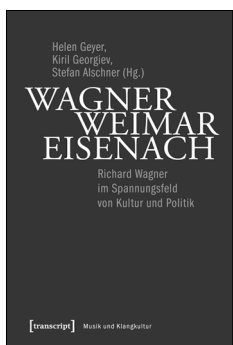
Deutschsprachiger Rap seit 2000.

20 Einzeltextanalysen

Februar 2020, 282 S., kart., 24 SW-Abbildungen

34,99 € (DE), 978-3-8376-4628-3

E-Book: 34,99 € (DE), ISBN 978-3-8394-4628-7



Helen Geyer, Kiril Georgiev, Stefan Alschner (Hg.)

Wagner – Weimar – Eisenach

Richard Wagner im Spannungsfeld von Kultur und Politik

Januar 2020, 220 S., kart.,

6 SW-Abbildungen, 5 Farbabbildungen

34,99 € (DE), 978-3-8376-4865-2

E-Book: kostenlos erhältlich als Open-Access-Publikation,
ISBN 978-3-8394-4865-6



Rainer Bayreuther

Was sind Sounds?

Eine Ontologie des Klangs

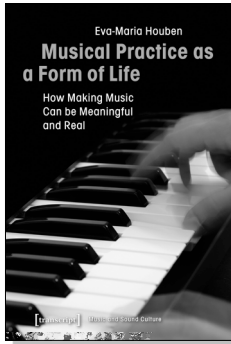
2019, 250 S., kart., 5 SW-Abbildungen

27,99 € (DE), 978-3-8376-4707-5

E-Book: 24,99 € (DE), ISBN 978-3-8394-4707-9

**Leseproben, weitere Informationen und Bestellmöglichkeiten
finden Sie unter www.transcript-verlag.de**

Musikwissenschaft



Eva-Maria Houben

Musical Practice as a Form of Life How Making Music Can be Meaningful and Real

2019, 240 p., pb., ill.

44,99 € (DE), 978-3-8376-4573-6

E-Book: 44,99 € (DE), ISBN 978-3-8394-4573-0



Marianne Steffen-Wittek, Dorothea Weise, Dierk Zaiser (Hg.)

Rhythmik – Musik und Bewegung Transdisziplinäre Perspektiven

2019, 446 S., kart., 13 Farbabbildungen, 37 SW-Abbildungen
39,99 € (DE), 978-3-8376-4371-8

E-Book: 39,99 € (DE), ISBN 978-3-8394-4371-2



Johannes Muske, Golo Föllmer, Thomas Hengartner (verst.),
Walter Leimgruber (Hg.)

Radio und Identitätspolitik

Kulturwissenschaftliche Perspektiven

**Leseproben, weitere Informationen und Bestellmöglichkeiten
finden Sie unter www.transcript-verlag.de**